

entstand, die etwa der Form von KL entspricht. Der Fälscher von KL hat ursprünglich auch den Kreuzschnitt gemacht, von dem leichte Schnittspuren noch an den vier Ecken des Siegelschnitts zu sehen sind. Dann aber hat er die vier dreieckigen Lappen nicht nach hinten umgeklappt, sondern sie entlang der Basis abgeschnitten, wie es in der deutschen Kanzlei auch Albert machte, der allerdings auf den Kreuzschnitt verzichtete und gleich ein liegendes Rechteck ausschnitt. Einem weiteren Stadium der Entwicklung begegnen wir in DH. IV. 434 b, einer in Peterlingen hergestellten Nachzeichnung eines echten Diploms Heinrichs IV.²⁵³). Hier erscheint die Öffnung als liegendes Rechteck, aber man ist, vielleicht unter dem Einfluß der echten Vorlage, wieder dazu zurückgekehrt, die durch den Schnitt lose gewordenen Pergamentteile nach hinten umzubiegen. Es zeigt sich, daß beim heutigen Stand der Forschung der fensterförmige Siegelschnitt als Datierungsmerkmal nur für deutsche Königsurkunden verwendbar ist. Die Form in KL beweist lediglich, daß wir es nicht mit einem echten Produkt der burgundischen Kanzlei zu tun haben.

Der Wortlaut von KL, der sich weitgehend mit KP deckt, zeigt, daß hier dieselbe Urkunde des Notars Heinrich als Vorlage diente. Bei KL kann man dies aber auch an der Schrift zeigen. In der kleinen burgundischen Kanzlei dürften die Notare ihre Dictamina auch selber mündlich haben. Bei Heinrich ist dies einwandfrei nachzuweisen, denn die vier Originale, die sein Diktat zeigen, sind alle von derselben Hand geschrieben²⁵⁴). Heinrichs Schrift war durchaus nicht einheitlich; er konnte sorgfältige Ingrossate liefern, aber auch flüchtig hingeworfene Produkte wie die Diplome in Marseille und St. Gallen. Er schrieb mit spitzer Feder zierliche Buchstaben, aber ebenso auch eine grobe Schrift mit stumpfem Kiel. Trotzdem ist seine Hand ganz unverkennbar, so sehr,

²⁵³) S. unten S. 125.

²⁵⁴) Bernard-Bruel, *Recueil des chartes de l'abbaye de Cluny* 1, 584 Nr. 627 von 943; Original in der Nationalbibliothek zu Paris, Coll. de Bourgogne Bd. 76 Nr. 19; Faksimile: F. Lot u. Ph. Lauer, *Diplomata Karolorum. Recueil de reproductions en fac-similé des actes originaux des souverains carolingiens conservés dans les archives et bibliothèques de France* 9 (1949) Taf. 19 Nr. 2. Bernard-Bruel 1, 588 Nr. 631 von 946 (?); Original in der Nationalbibliothek zu Paris, Coll. de Bourgogne Bd. 76 Nr. 20; Faksimile: Lot-Lauer, *Dipl. Karol.* 9, Taf. 20 Nr. 3. H. Wartmann, *UB. der Abtei Sanct Gallen* 3 (1875) 19 Nr. 800 von 949; Original im Stiftsarchiv zu St. Gallen, Signatur: F. F. 3. T. 2. B. Guérard, *Cartulaire de St. Victor de Marseille* 2 (1857) 508 Nr. 1041 von 950; Original im Départementalarhiv zu Marseille, Signatur: H. 5 Nr. 12; Faksimile: Lot-Lauer, *Dipl. Karol.* 9, Taf. 21 Nr. 4.